

Figuren sind allerdings nur noch Reste ihrer Füße erhalten, da die gesamte obere Hälfte des Altars und der linke Teil der Inschrift weggebrochen sind. Die Matres Suebae, für die Secundus die repräsentative Stele aufstellen ließ, werden in der zweiten erhaltenen Textzeile als „...euthungae“ von den eigentlichen Matres Suebae abgegrenzt (vgl. Nr. 157). Zwar fehlen die beiden ersten Buchstaben des zweiten Beinamens, aber es ist denkbar, darin den Namen einer weiteren Gruppe, einer Unterabteilung der Sueben, zu sehen. Wenn man den zweiten Beinamen nicht auf einen bis heute unbekanntem Stamm beziehen will, bleibt aufgrund weitgehender lautlicher Konvergenz die Möglichkeit, ihn mit den Juthungen oder einem Vorläufer dieses Stammes in Verbindung zu bringen. Die Juthungen lernten die Römer erst im Zusammenhang mit den Alemannenkriegen Caracallas kennen. Bis ins 5. Jh. waren sie ein politischer Faktor im Bereich des obergermanisch-rätischen Limes. Da die Alemannen nach allgemeiner Ansicht aus den Sueben hervorgingen und die Juthungen einen Teil der Alemannen bildeten, würde sich diese Interpretation des Wortrestes „-euthungae“ anbieten. Wenn man die Inschrift genauer datieren könnte als ins 2.–3. Jh., hätte man in ihr wohlmöglich den frühesten Beleg für den Stammesnamen und damit für die Existenz der Juthungen.

Dat.: Anfang 3. Jh.

Literatur: CIL XIII 8225 = ILS 4791; Klinkenberg 1906, 245; Schoppa 63 Nr. 72 und Taf. 68; Römerillustrierte 249 Nr. 3.

Nr. 159 | Weihinschrift (Kalkstein)

Datenbank ID: 659

Inv.-Nr.: 81, 174

Galsterer II Nr. 6

AO: Köln, RGM

FO: Köln; Domhof oder Rheinufer, 1981. Angeblich „von der Kippe Gremberg, ursprünglich vom Domhof oder Rheinufer“ (Inv.).

Maße: 42,5 cm x 41 cm x 19 cm

Matronenaltärchen. Sockel auf der linken Seite schräg abgeschlagen. Über der Inschrift Reste der figürlichen Darstellung der Matronen. Auf der linken Seitenfläche Rest einer auf einem Podest stehenden Figur. Die Darstellung auf der rechten Seitenfläche ist zerstört. Der Stein hat etwa dieselben Maße und dieselbe Anlage wie Nr. 130 (Altar für die aufanischen Matronen aus der Zülpicher Straße) und Nr. 158 (Altar für die Suebae Euthungae; FO: In der Höhle). Die drei Altäre gehören sicher derselben Werkstatt an und sind zeitgleich.

*Matribus Sueb[is] / Sidinis M(arcus) / [...J]udius
Accept[us] / v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito)*

Den suebischen, sidinischen Matronen geweiht. Marcus Rudius (?) Acceptus erfüllte sein Gelübde gern und nach Verdienst.

Aus Köln sind bislang die suebischen Matronen durch drei Inschriften (Nrn. 144, 157 und 158) überliefert. Als Zusatz zum Matronennamen begegnet „Germa-



Nr. 159